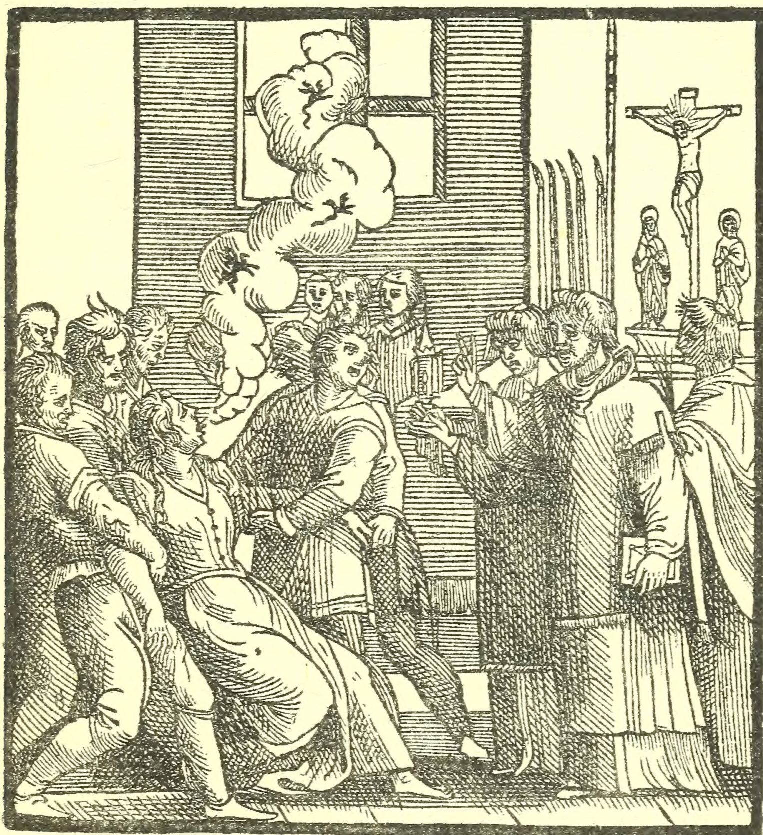


Historia

Kurtze
Vnnd warhafftige Historia / von einer Junckfrawen/welche mit etlich vnd dreissig bösen Geistern leibhafftig besessen/vnd in der Schloß Capeln zu Starnberg/im Ertzhertzogthumb Osterreich vnder der Enns/in beysein viler vom Adel/vnd ander ehrlichen leut/ genedigklich daruon erlödiget worden.



Getruckt zu München/bey Adam Berg.
Mit Röm. Key. May. Freyheit nit nachzutrucken.

An Christlichen Leser.

WAs wir mit vnsern augen gesehen/mit vnsern ohren gehört/vnnd mit vnsern händen gegriffen haben/ das können/wöllen vnnd sollen wir nicht verschweigen/ sonder der warheit zu gutem/zu erbawung der Christlichen Kirchen/sterckung des wahren Glaubens/besserung des sündlichen lebens/vnd zum preiß des hochheiligen Göttlichen Namens/ offentlich bekennen/vnd bezeugen zuuoran/dieweil geschrieben ist/das ehrlich vnnd rhümlich sey/Gottes werck preisen/offenbaren vnd verkündigen. Bezeugen derhalben/vnnd bekennen in der warheit mit vnsern hie vnden geschribnen namen/das sich also der handel mit disem beseßnen/vnnd jetzt erledigten Menschen verloffen/Wie Sebastianus Khüeller/der H. Schrifft Studiosus, der auch mit vnd bey gewesen/kürtzlich vnd summarischer weiß erzelt vnd auffgezeichnet hat/rc.

Ferdinand von Taxis Pfand Inhaber der Herrschäfft Starrenberg.

Philipp von Taxis Pfand Inhaber der Herrschafft Starrenberg.

Joseph von Taxis/rc.

Johann Baptista Procken Pfand Inhaber der Herrschafft Mauer.

Valentinus Regenspurgerus Patauienſis, Art. & Philosophiæ Baccal. der Junckfrawen Vetter.

M Ertzhertzogthumb Osterreich
vnder der Ens/in der Herrschafft Starnberg/
ist den 15. vñ 16. Nouem. dises vier vñ sibentzi-
gisten Jars ein Junckfraw mit namen Vero-
nica Steinerin/Hannsen Steiners von Leib-
nitz gelaßne Tochter/der zeit im Schloß Sta-
renberg/bey den Edlen vnd Vesten Herrn/Ferdinanden/Phi-
lippen vnnd Joseph von Taxis / Gebrüdern/ Jnnhabern ge-
dachter Herrschafft Dienerin/vnuersehner sachen/frischer vnnd
gesunder weiß von vilen Teuffeln besessen worden : welches
man auß disen gewissen vnfelbaren zeichen leichtlich hat abne-
men können.

Denn erstlichen/führte sie zwo vnderschiedliche stimmen
im reden/vnderweilen ein frembde/grobe/vnnatürliche/ schwe-
re/mannbare/schnoflete/ vnd haisere stim̃/vnderweilen ein na-
türliche/kleine/weibliche vnnd Junckfrewliche stim̃. Mit jhrer
angeborner stim̃ redet sie vernünfftigklich/bescheidenlich/vnnd
Christenlich von vilen guten sachen/betet/lobet Gott/vermanet
auch andere zum Gebet/vnd lob Gottes/seufftzete vber jre sünd/
vnnd vber jhren vnglauben/daß sie so lang dem H. Geist wider-
strebt/vnd so hinlessig vnd saumig gewesen/den rechten Catho-
lischen Glauben anzunemē. Schrier wehe vber die verfürischen
Predicanten: Vnd benentlich vber einen mit namen Georg N.
der sie zu Grätz in Steiren in dem Neustifft vor etlichen jaren
sol vbel vnderwisen/vnd im jrrigen Glauben gesterckt vnnd be-
stettiget haben. Mit der groben vnnd schnofleten stim̃ aber/
flucht vnnd schalte sie greulich vnnd erschröcklich/Speyete auß
wider die Catholische Religion / vnd derselben bekenner vnnd
anhenger/sang vnzüchtige Buben Lieder/vnd verkerte Psalm.
Jtem Gesäng der vollen Zechbrüder: Als / Dumle dich guts
Weinle/Weinle dumle dich.

Zum andern/Zum offtermal höret menigklich bey nächtli-
cher weil vnnd zeit/ausserhalb der Junckfrawen Camer vnnd
Schloß/ein Jägerisch blasen vnd hetzen/ein haisers bellen vnd
wildes geschray/gleich als der Jaghund. So doch wissentlich
das kein Jagd damaln durch die Herrn von Taxis/noch ande-
re bestelt oder fürgenommen war.

Zum dritten/Sie die Junckfraw geschwal greulich auff/ jezt am Angesicht/bald beim Halß/denn bey den Brüsten/vnd an andern orten/hielt auch offt die Händ so starck/vnnd steuff zu das niemand auffthun möchte/So bald man aber ein wenig vom (durch Gottes krefftig wort vnnd Kirchen Gebet) geweichtem Wasser auff die geschwulst vnnd finger goß/verlur sich die geschwulst/vnnd die finger giengen inn den händen von jhnen selber widerumben auff/man kundte auch weder Speiß noch Tranck inn sie bringen/ohn mit eingemengts Weichwasser.

Zum vierdten/Da man vber Sie das Euangelium Joannis lase: Im anfang war das wort/inn Lateinischer Spraach/vnnd kam auff dise tröstliche wörter: Verbum caro factum est, Das wort ist Fleisch worden: Fiel sie in onmacht.

Zum fünfften/Da der Herr Philips von Taxis kam vnnd mit sich gen Starenberg ein Hailthumb von dem Creutz CHRJSTJ bracht/der Junckfrawen aber nichts daruon sagt/sondern den andern tag nach volbrachtem Gottßdienst stillschweigend solches Hailthumb dem Schneider in ein tüchlein einzunähen gab/fieng die Junckfraw als bald mit vngestümmen worten zu schreyen/vnnd sagt: Du Zauberischer Dieb/was wilt du mit dem zauberischen stuck thun. Vnnd da Er Herr Philip von Taxis/jhr das Hailthumb sampt einem Agnus Dei an den Halß gehenckt/hat sie sich mit aller sterck gewidert/ist auch darüber in die onmacht gefallen. Vnnd ob gleichwol leut vmb sie waren/deren etliche jre händ vnd arm̃ hielten/also daß sie jr selbs nicht mechtig/noch mit den händen zu dem halß kommen kondte/noch verschwunden gemelte angehenckte stuck vom Halß zu etlichen mahln/das niemand auß den vmbstehenden/die sie gehalten/kunden abnemen/wohin gedachte Hailthumb kommen weren. Vnnd so offt sie derhalben befragt ware/verlegten jr die Teuffel die spraach daß sie nicht antworten kund/biß man jr in mund ein wenig vom Weichwasser nötiget/als dann erst zeigt sie den ort an. Vnnd nach der Junckfrawen anzeigen/fandt man die Hailigthumb bißweilen inn der höhe an einem Nagel/zu zeiten vnderm Stro des Betts/oder an andern dergleichen orten. Die Teuffeln aber schnoflecten auß der Nasen Es sey lauter zauberey mit dem Hailthumb/

vnd

vnd hieſſen die ſo im Glauben oſſternante ſtuck anhencken/ zauberiſche Schelm vnd Bößwichter/ die mit zauberey wie die Betler mit Secken vmbgeben weren.

Zum ſechſten / Vnderweilen entdeckte ſie haimliche verborgne vnbewuſte ſachen. Da aineſt einer zu jr gieng/vñ ſprach: Veronica wie gehets. Antwortet ſie: Wie gehets der Junckfraw zu Lintz/ der du haimblich die Ehe zugeſagt haſt / Vber welcher redt er gleich ſtutzet vnd verſtummete: Schwur darnach ſeinen Herren denen von Taxis hoch vnnd thewer/das keinem menſchen diſe haimbliche verlübnuß bewuſt oder bekant ſey/ dann jhme vnd derſelbigen Junckfrawen von Lintz. Wie aber auch die Veronica/ſo newlich auß Steirn kommen/vnnd vormaln ob der Enns nie geweſen / vmb den handel ein wiſſen hab/deſſen künne er ſich nit genugſam verwundern.

Zum ſibenden/ Die Junckfraw verſtunde allerley zungen/ die ſunſten nur jr Mutter ſpraach/als Teutſch verſtehn vnnd reden kund.

Zum achten / Das zeichen des heiligen Creutzs mocht ſie weder ſehen noch dulden/ da ein kleiner Knab bey dem Beth ſtunde/vnnd haimblich auß einem ſchrecken vor den Teuffeln die Junckfraw an der Sollen des Fueß mit dem H. Creutz bezeichnete/empfieng er ein vngeſtůmmen ſtoß/daß er vber vnnd vber kuglen vnd burtzlen muſte.

Zum neundten/ Wolte ſie nur durchs Fenſter hinauß/vnd Gott waiß was geſchehen wäre/wenn man nit ſo fleiſſig achtung auff ſie geben/auch tag vnd nacht bey jr gewacht vnnd gebetet hette.

Zum zehenden/ Vberm Gebet der Catholiſchen vnd Altglaubigen (welches ſie ſonſt ſehnlichen begerte/ſo offt ſie bey jrer vernunfft war) krümmete vnnd wunde ſich die Junckfraw ſeltzam/ ſpeyete vnnd ſpürtzte darüber auß/ ſchalt ſie betleriſche Schelm/ die von Gott nur mit bitten vnnd bettlen alles erlangen wolten/vnd ſpewete gar häniſch mit diſen offt repetierten vnd erholten worten: Bitelen bettlen/ Bettlen bittlen. Bald ſie aber ſahe einen Neuglaubigen beten/ſprach ſie: Bett nur jmmerhin du thuſt mir mit deinem beten keinen ſchaden/dich mag jch wol leiden/du thuſt mir nit wehe.

Auff dise vnd andere warzeichen/nimbt jr der Teuffel die red/drey tag vnd nacht. Als sie aber darnach widerumben reden mocht/begert sie Dinten vnd Papier/hueb an einen Brieff zu schreiben/welches sie auß verhindernuß der bösen Geister nicht hat künnen vollenden/sonder ein andere Junckfraw gebeten/welche den Brieff vollendet/Darinnen sie begert an die Herrn von Taxis/daß sie jr wolten von Wien einen Jesuitter zu hülff bringen. Zogen derhalben die zwen eltisten Herrn von Taxis Gebrüder gen Wien/vnnd brachten den gantzen handel für den Herrn Laurentio Magio/der heiligen Schrifft Doctor/vnnd der Jesuiter daselbs Prouincialn vnd Obersten. Diser gab jnen zu antwort: Er hab der Herren anbringen vernommen/Weil aber die sachen wichtig/wölle ers mit den seinigen berathschlagen/vnd was Gottes ehr vnnd des nechsten hail betrifft/gern fürdern helffen.

Am dritten tag darnach nemen die Herren von Taxis/auß bewilligung vnnd verordnung Prouincialis, den ehrwürdigen Herrn Ioannem Nicolaum Brabantinum, vnd raisen mit jme dem Schloß Starrenberg zu. Nahe beim Schloß begegnet jnen deren von Taxis Thürhütter oder Thorwarter/den fragt der Herr Ferdinandus/wie es noch ein gestalt hab vmb die Veronica. Er antwortet: Es stehet mit jhr vil vbler als zuuor. Vnnd sagt weiter: Sie hat heut vermeldet/die Herren werden heut gewißlichen von Wien kommen/vnnd einen Widderischen Schelm mit sich bringen/vor dem ich weichen muß. Vnd das solches die Junckfraw/oder vil mehr der Teuffel/auß jr geredt/haben hernacher die andern im Schloß auch bestettiget. Da wir am Sontag spat ins Schloß kommen/ vnd von der beseßnen vns sehen liessen/fieng sie vber ein kleins an/vnd schalt alle nach einander wol auß/zuuoran den Edlen vnnd Vesten Herrn Johannem Baptista Brocken/Jnhabern der Herrschafft Maur/zu dem der Teuffel zornig vnd grimmig sprach: Du Schelm/rc. Bist vor Jaren auch Lutherisch gewesen/hast gleich zeit gehabt/es ist dir zu rathen gewesen/daß du dich zum Catholischen Glauben bekehret hast: Jch wolt dich gewißlich funden haben/welchen Herrn das Mensch vormaln weder gesehen noch kennet hat/auch von jhme nichts gehört oder gewust/was Secten er zuuor anhengig gewesen/vnd was Religion er jetzunder were. Nach

disem

disem sassen wir alle zu Tisch/vnd namen das Nachtessen ein. Mitler zeit aber bochete der Teuffel auß der Junckfrawen/vnd sprach: Trotz treib mich auß du Schelm/im langen schwartzen Rock/Trotz Trotz/daß dich diser vnnd jener schende. Ey wie förcht ich mir nur so hart vor dir/ꝛc. Sang darauff die vnuerschamtisten Lieder: Item fieng an zu jagen/vnd hetzen/wie die Jeger in einer Jagd zuthun pflegen/welches vnder dem Essen zu hören erschröcklich war.

Des andern tags / nach gehaltnem Opffer der H. Meß/ darunder etliche Communicanten/mit dem hochwürdigen Sacrament versehen worden. Nach verrichtem gemainem Gebet/ vnd gesprochner Letaney/hat Herr Joan Nicolaus zur sachen/ das ist/ zur erlödigung der Junckfrawen von bösen Geistern/ gegriffen/vnd vnder anderm mit disem Gebetlein angefangen:

O Jhesu Christe / das wort des Himlischen Vatters / O allmechtiger Gott / vnnd Herr aller Creaturen / der du deinen Aposteln gewalt geben hast/zu tretten auff Schlangen vnnd Scorpion / vnnd neben andern deinen wunderlichen wercken gelernt die Teuffel außzutreiben/durch welches krafft der Sathan/wie ein blitz vom Himmel herunder gefallen. Dein heiligen Namen rüff ich mit forcht vnnd zittern an/vnnd bitt/du wöllest mir deinem vnwürdigen Diener alle Sünd verzeihen/ darzu freudigkeit vnnd macht verleihen/damit ich disen greulichen Tracken mit hülff vnd beystand deines starcken armbs/getrost vnd sither angreiffen möge. Darnach sprach er dem Teufel ernstlich zu/vnnd legte jhm auff auß beuelch Christi/daß er außfahren vnnd weichen solle/gebraucht glaubreiche vnd krefftige wort. Als der gebeut dir / O Teuffel / auß disem Geschöpff zu weichen/der den Winden vnd vngestümmen Meer gebotten hat.

Der gebeut dir/der da befolhen hat/dich auß dem hohen Himmel inn diefffisten Abgrund zuwerffen vnnd zuuersencken. Es beuilcht dirs Gott der Vatter. Es beuilcht dirs Gott der Son. Es beuilcht dirs Gott der heilige Geist. Es beuilcht dirs IESVS Nazarenus. Es beuilcht dirs das wort/welches Fleisch ist worden. Fahr auß du Verführer vnd Feind der warheit. Gib stat Christo / der dein Reich zerstöret hat/der dich vberwunden/der dein gewehr vnnd harnisch genommen/vnnd

dein

dein raub außgetheilt/der dich gestürtzt hat in die eusseriste finsternuß/da dir vnnd deinen Dienern das ewig verderben berait ist.

Mit disen vnnd dergleichen andern gebreuchlichen Exarcismis der Christlichen Kirchen/setzet er dem Teuffel starck zu/Da furen darauff vier Teuffel bald nach einander auß/nicht ohn Hellischen gestanck/also daß der ältisten Frawen Herrn Ferdinandi von Taxis Haußfrawen Kindßwarterin danider sanck/vnd ein gute zeit für todt vmbgezogen ward. Da sie aber zu jr selbs wider kam/fragte man sie/was jr geschehen wär. Darauff sagte sie/es sey jhr ein vnleidenlicher gestanck/von Schwebel vnd Bech in Halß kommen/hat auch solches vnfletigen geschmachens halben den gantzen tag außwerffen vnnd vndäen müssen.

Es haben sich auch etliche Mannßpersonen kaum erhalten/daß sie nicht gen boden gefallen sein. Nach dem die vier böse Geister durch den finger Gottes außgetrieben/mainet der Priester/nun wäre keiner mehr verhanden. Dieweil der Teuffel/da er anfangs befragt/wie vil jrer wären/allein von vieren bekennete. Nit lang aber darnach gibt die Junckfraw allerley zeichen/daß sie der bösen Geister mehr im leib habe. Vnnd wird Herr Johannes Nicolaus/als Exarcista verursacht/des andern tags widerumb mit den Exarcismis vnd beschwärungen anzuhalten. Derhalben nach volbrachter Meß/darunder abermals etliche andechtigklichen Communicierten/gebeut er dem Teuffel/daß er solle sagen/warumben er die Junckfrawen besessen hab. Darauff der Teuffel nach langem vilfeltigem auffzug vnd vmbschweiff/sprach: Ich muß auff die frag des Priesters antworten. Gott zwingt mich darzu/wie vngern ichs thu. Die vrsach/warumb wir in sie gefaren/ist die: So lang sie starck Lutherisch blieb/war sie gewiß vnser/sampt andern vil tausend jres gleichen/die wir im netz verstrickt vnnd gefangen halten/liessens derhalben am leib vnuexiert/So bald wir aber vermerckten/vnd vns besorgten/sie wurde abfallen/fuhren wir inn sie heuffig/jre glieder zu zermartern/vnnd jr/wo es vns erlaubt wäre/das hertz abzustossen. Wir fliegen vnd gehen vberall herumb/vnd befleissen vns/die leut auff vnsern weg zubringen. Wir lassen vns tragen/wir lassen vns füren/wir lassen vns trincken.

cken. Darauff gebott jnen der Priester still zu schweigen/vnnd die Junckfraw von fernern vmbschweiff zuuerlassen. Zum warzeichen / als offt einer außfahre / ein liecht außzuleschen. Sprach vnder andern: Förchtet euch vor dem/der in Isaac geopffert/inn Joseph verkaufft/im Osterlämblin geschlachtet/vnd in menschlicher natur gecreutziget ist worden. Den förchtet jhr Teuffeln/vnnd last auß ewrem gewalt das mensch/welches nach der bildnuß Gottes des Herren erschaffen/vnnd für welches Jesus Christus gestorben/vnd sein kostbarliches blut vergossen hat. Weiche du vnrainer Geist/dem Gott/der dir endlich vom gedultigen Job zusetzen/befolhen hat/der durch seinen getrewen knecht Dauid/dich vom König Saul vertriebē/der durch seinen heiligen Apostel Petrum im Zauberer Simone dich vberwunden/weiche dem/in welches namen sich alle knie biegen / für welchem die Himmel zerschmeltzen / die Berg wie Wachß zerfliessen/die Hell zittert/ für welchen Seraphin vnd Cherubin stehen on vnderlaß/sprechen: Heilig/heilig/heilig ist der Herr Sabaoth/ꝛc.

Da war ein trawriges/jämerliches Spectackel nicht ohn ein hertzliches mitleiden aller deren/so disem Actu beygewonet/zusehen. Die Teuffel rumorten vnd polderten in der Junckfrawen vnsäglich/vnd stiessen in jr/wie die Wider auff einander/fiengen an/die Magd auff das erschröckligist zu peinigen vnd quelen/alle glieder zu recken vnnd strecken. Das angesicht/Halß vnd Brust vnmenschlich auffzublasen. Namen jr das Gesicht/das Gehör/vnd die Rede/krümmeten/bogen vnd flochten sie inn einander/wie ein Kugel. Dieweil aber der Exorcista jmmer fort procedirt wider die Teuffel/fuhren vber die dreissig nach einander auß jnnerhalb zehen stunden/(dañ so lang wehret der Exarcismus) vnnd zum zeichen jrer außfart werden die angezündten Kertzen/der eine der Priester/die ander aber Herr Ferdinandus zimlicher langer Statur/ fern von der beseßnen/inn der höhe hielt/von einem jeden Teuffel mit einem starcken plaß außgeblasen/auch ein jeder ließ der Junckfrawen ein solche letze/daß sie allweg muste/ wie ein todte inn onmacht hinfallen. Sonderlich aber der letzte Teuffel sperrete vnd spreitzete sich gar lang/ehe er das Zimmer raumete/ Schrier gar kläglich

vnd entsetzlich: Wehe mir/wehe mir/ich muß vil leiden/haiß/haiß/haiß/ich bin der anfürer gewesen. Darumb muß ich zum lengsten leiden/ich bin der erst in jr gewesen/vnnd muß der letzt dauon sein. Der Priester nimbt das hochwirdige Sacrament/helts für jhn/vnnd beuilcht dem Teuffel mit grossem ernst/Er sol Christo/der warhafftig vnnd leibhafftig gegenwertig/die ehr geben/vnnd außweichen. Da antwortet der Sathan: Ich schwöre euch bey dem namen Jesus/daß ich außfaren wil. Jesus ist so wol mein Gott/als ewer/ich hab mich wöllen erhöhen/aber ich bin ernidriget vnnd gestürtzt worden. Ein schöner Engel war ich/nun bin ich ein vnfletiger Engel/rc. Ich vermaint/ich wär der stärckiste/vnnd bin der schwechiste/haiß/haiß/haiß.

Schließlichen/wiewol sie von fünff starcken Männern gehalten war/platzte der Teuffel doch auß gifftigem zorn nach dem Altar tuch/vnd riß damit alles vom Altar/sampt dem Corporal vnnd zugeschloßnem gefäß/darinnen das hochwirdig Sacrament war. Hupffet etliche spannen hoch von der Erden. Sprang auffs Corporal/vnnd trats mit füssen. Also vnnd mit solchem Valete vnd vrlaub/nam der letzte Teuffel sein abschied/warff darzu zwen Stein/einen inn die Capellen/den andern in Hoff des Schloß/doch ohn verletzung einiges Menschen. Die Magd aber fiel in die onmacht vor dem Altar/vnd lag alda ein gute zeit/wie ein todte. Darnach so bald die Junckfraw zu jhr selber kam/saget sie Gott innigklich danck/der sie vor der gewalt vnd tyranney der bösen Geister erlöset het. Schwörete ab dem Lutherischen Glauben/vnnd bekehret sich zum Catholischen/Beichtete dem Priester jhre Sünd jhres gantzen lebens/mit wainenden augen/vnd empfieng darauff das aller heiligiste Sacrament des Altars mit sonderlichen freuden vnnd trost jres hertzens. Eben also haben auch drey andere Personen/die bey diesem Actu gewesen/sich zum Catholischen Glauben bekehrt. Der Himlisch Vatter wölle die erlödigte/vnnd vns alle in gutem stercken/vnd vor allem vbel gnedigklich behüten/Amen.

Erinne-

Erinnerung.

Er Christlich Leser verwundere sich nit
ob der menig der Teuffel/damit diese Junck-
fraw besessen gewesen. Dieweil von Christo wir
im Euangelio lesen/ daß er ein gantze Legion Matth. 8.
der bösen Geister von einem Menschen außge- Mar. 5.
trieben. Welche nachmals inn die Schwein fuhren/ deren bey Luce 8.
2000. im Meer erseufften vnd ertrenckten.

Es sol auch keinem new vnnd seltzam sein/daß die bösen
Geister so vil marter vnd plag den Menschen angethan. Dann
wir lesen/ Wie der Cananeischen Frawen Tochter sehr vom Matth. 15.
Teuffel gequelet worden/also daß sie nach dem außgetribnen
Teuffel im beth ligend gefunden. Eines Vatters beseßner Son Marci 5.
fiel offt ins Fewr/vnd offt ins Wasser/schaumet vnd knirschet Matth. 17.
mit den zähnen/der sprachloß Teuffel riß vnnd zerret/da er auß
must faren/fuhr er auß mit grossem gewalt/daß der son da lag/
als wär er todt/daß auch vil sagten/er ist todt. Ein ander beseß-
ner war so wild vnd grimmig/daß niemand dieselbig straß/ wo Marci 5.
er in gräbern wonete/wandlen kundte/vnd niemand kund jhn Luce 8.
binden/auch nit mit ketten/dann er war offt mit feßlen vnd ket- Matth. 8.
ten gebunden gewesen/vnd het die ketten abgerissen/vnd die fes-
sel zerrieben/vnd niemand kund jn zähmen. Vnd er war allzeit/
bayde tag vnnd nacht auff den Bergen vnnd in den Gräbern/
schrey vnnd schlug sich mit Steinen. Ein Fraw gieng achtzehen Luce 13.
Jar eingebogen einher/daß sie nicht kund vbersich sehen/oder
sich auffrichten/das thet der Satanas. Wie Christus sprach/
sol diese Tochter Abrahams/welche der Teuffel gebunden het-
te (sihe nur bey achtzehen Jaren) nicht sollen gelediget werden
vom band auff den Sabath. Einem andern beseßnen hat der Matth. 12.
laidige Satanas zu gleich die augen verblendt/die ohren ver- Luce 11.
stopfft/vnnd die spraach genommen. Wiewol der Teuffel ein
Lügner ist/vnnd ein Vatter der Lugen/doch gezwungen vnnd Joan. 8.
getrungen/muß er bißweilen wider seinen willen die warheit
reden vnnd bekennen. Er schreit auß dem beseßnen/vnnd hiesse

Christum den Heiligen Gottes/ welches zwar nicht erlogen/ sonder wahr ist. Dann eben disen Tittel gibt der Erzengel Gabriel Christo. Jtem ein Teuffel schriere auß einer beseßnen Magd/auff S. Paulum vnnd Lucam/vnd sprach: Dise Menschen seind Knecht Gottes des aller höchsten/die euch den weg der Seligkeit verkündigen. Das war ein warhafftige red vnnd bekantnuß: On zweiffel werden etliche Phariseer vnnd Juden dise geschicht lestern/vnd nit dem H. Geist zuschreiben/sondern vil mehr dem Beelzebub. Solches muß man geschehen lassen/ vnnd mit Christo sprechen: Der Jünger ist nit vber seinen Maister/noch der Knecht vber den Herrn. Es ist dem Jünger genug/daß er sey wie sein Maister/vnd der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Haußuatter Beelzebub gehaissen/ wie vil mehr werden sie seine Haußgenossen also haissen. Vnnd ein jeglich Reich/so wider sich selb zertrennet ist/das wird wüst/vnnd ein jeglich Statt oder Hauß/so mit jm selb zwyspaltig/mag nit bestehen. So dann ein Teuffel den andern außtreibt/so ist er wider sich selbs zertheilt/wie mag dann sein Reich bestehen.

Marci 15. Matth. 8. Luce 8. Luce 1. Matth. 10.

Wir wissen wol/daß der Antichrist zeichen vnd wunderwerck thun werde/ aber falsche/erlogne/betrogne zeichen vnnd wunderwerck. Wie S. Paulus dauon schreibt: Rechter vnnd wahrer wunderwerck/würcker vnd stiffter/ist allein Gott/zum zeugknuß der seligmachenden lehr/vnnd zum preiß seines heiligen namens. Qui facit mirabilia magna solus.

2. Thess. 2. Psalm. 71. Psalm. 135.

Es sol keinem frembd fürkommen/daß die bösen Geister nit leiden wöllen/daß durch Gottes wort vnnd Kirchen gebet/ gesegnet/geweicht/vnnd geheiliget ist/zuuor an die heilthumb. Es ist nichts newes/ Zur zeit Christi musten sich die Teuffel trollen/wann nur die Schwaißthüchlein des H. Pauli vber die beseßne gelegt waren/ ja wann sie nur der schatten Sanct Petri vberschattet. So hats die lebendige erfarnuß von der lieben Apostel zeit her geben/Wie auch auß der Eltisten Scribenten hindergelaßnen Schrifften klar zuuernemen/ daß das Weichwasser grosse krafft hat wider die feindseligen Teuffel. Theodoretus lib. 5. Hist. Eccle. cap. 25. Tripart. Histo. lib. 9. cap. 33. Epiphanius lib. Here. 30. Clemens Romanus lib. 8. Constitu. Apost. cap. 35.

Acto. 5.

Zu

Zu außtreibung der bösen Geister hilfft viel die fürbitt: auff die fürbitt der Cananeischen Frawen / wird jhr Tochter vom Teuffel erlöst/auff die fürbitt jenes betrübten Vatters/ wurd seinem ainigen Son von des Teuffels thyranney geholffen/vnd was dergleichen exempel mehr seind. Matth. 15. Mar. 9. Luce 9.

Darumb thut der Catholisch Exorcista recht / daß er das Gebet der gegenwertigen/vnd auch der lieben Heiligen fürbitt in der Litaney begert/damit er desto eher vnd leichter sig vnnd victori wider die vnheiligen vnnd vnrainen Geister von Gott erlangen möge.

Dieweil die Meß ein krefftige vnd lebendige gedächtnuß vnd fürbildung des leidens vnnd sterbens Christi/dadurch dem Hellischen feind sein macht benommen worden/ist wol zugedencken/daß jm nicht wol ist mit der Meß/sonder die scheucht vnnd fleucht/wie er kan vnd mag. Als Augustinus selber ein exempel erzelt/ das seiner Priester einer die bösen Geister auß einem Hauß mit der Meß / die er daselbs gehalten / vertrieben hab. Darumben hat der Priester vnnd Exorcista recht daran gethan/daß er vor dem Exarcismis Meß gehalten. Lib. 22. de ciuit. Dei. Cap. 8.

Die an jenem tag sprechen werden/Herr/Herr/haben wir nit inn deinem Namen Teuffeln außgetrieben/etc. Zu welchen der Herr sagen würde: Ich kenne ewer nichts/ weicht von mir jr Vbeltheter/seind nicht vnglaubige/sonder glaubige. Die wol ein grossen glaubē haben/also daß sie die berg möchten versetzē/ Teufel außtreiben/etc. Aber es mangelt jnen an der liebe vñ gutē Christlichen wandel/sind Operarij iniquitatis, Vbeltheter/sonst können die falschglaubige keine warzeichen thun / noch keine Teuffel warhafftig außtreiben / sonder vil mehr schockweiß eintreiben. Wie auß disem Exempel/das S. Lucas beschreibt/ abzunemen. Es vnderwunden sich etliche der vmblauffenden Juden / die da beschwörer waren / den Namen des Herrn Jesu anzuruffen/vber die/so böse Geister hetten/vnnd sprachen: Ich beschwör euch bey Jesu/den Paulus prediget/ die aber das theten / waren siben Sön eines Juden/ mit namen Sceue/eines Oberisten Priesters/Aber der böse Geist antwortet/vnd sprach Act. 19.

zu jhnen: Jesum kenne ich wol/vnnd Paulum waiß ich auch. Wer seit aber jr? Vnd der Mensch/ in dem der böse Geist war/ sprang auff sie/vnd ward jr mechtig/vnd warff sie vnder sich/ also daß sie nackend vnnd verwund auß demselben Hauß entflohen/rc. Der Allmechtig/gnedig vnd barmhertzig Gott/erbarme sich vber alle die jenigen/so wiewol nit leibhafftig/doch der Seelen nach vnd geistlicher weiß besessen seind/Amen.

Sebastianns Khüeller auß der Graffschafft Görtz von Sanct Florian / der H. Schrifft Studiosus.

